

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

83 (15.7.1884)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 83.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichshefte 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 15. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tag zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Juli. [Karlsru. Stg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute auf Schloß Mainau in Anwesenheit des Staatsministers Turban den zum Königlich Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglichen Hofe ernannten Herrn von Eisenacher empfangen und von demselben seine Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Der Herr Gesandte hatte hierauf die Ehre, auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und zur Großherzoglichen Hofstafel gezogen zu werden.

* Von der Insel Mainau wird berichtet, daß das Befinden des Kaisers fortgesetzt ein vortreffliches ist. Am 15. Juli Nachmittags trifft er, über Rosenheim und Kufstein reisend, zur Nacht in Gastein ein und gedenkt sich der hohe Herr ca. 14 Tage aufzuhalten. An den Aufenthalt in Gastein schließt sich die Zusammenkunft mit Kaiser Franz Josef in Triest an und wird als Tag derselben der 9. August genannt.

Der Landständische Ausschuß, welcher am 3. ds. in Karlsruhe zusammengetreten war, hat heute in gemeinsamer Sitzung mit der Grob. Regierungskommission die über die leztjährigen Rechnungen der Amortisations- und Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse, sowie über die Grundstocks-Rechnungen erstatteten Berichte endgiltig festgestellt. An die Beendigung dieser Arbeiten schloß sich zu Ehren des Ausschusses ein Dinner bei Sr. Excellenz dem Präsidenten des Grob. Finanzministeriums, Herrn. Geh. Rath Ellstätter, zu welchem noch die Mitglieder des Staatsministeriums und eine Anzahl höherer Beamten des Finanzressorts Einladung erhalten hatten.

* Karlsruhe, 12. Juli. Aus einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen in Nr. 104 der „Karlsruher Zeitung“ entnehmen wir, daß vom 15. d. Mts. an auf der Strecke Bruchsal-Karlsruhe-Ettingen einige weitere Lokalzüge

eingelegt werden, welche in erster Reihe den Zweck haben, die Wochenbillete der Arbeiter nutzbar zu machen, sodann aber auch den Lokalverkehr mit der Residenz zu verbessern. Es steht ferner die Anordnung bevor, daß vom gleichen Tage an vornehmlich für die Rückkehr der in Pforzheim beschäftigten Arbeiter ein weiterer Lokalzug auf der Strecke von Pforzheim nach Wilsferdingen eingelegt wird, welcher etwas nach 6 Uhr Abends in Pforzheim abgeht und in Wilsferdingen um 7 Uhr eintrifft. Wir zweifeln nicht daran, daß durch diese von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Einrichtungen in Verbindung mit der schon eingeführten Veranschlagung von Arbeiterwochenbillets das Interesse der arbeitenden Bevölkerung in hohem Grade gefördert wird. Aber auch Seitens der zahlreichen Ausflügler Karlsruhe's, welche schon seit langer Zeit Ettingen mit dem lieblichen Albthal als Ziel ihrer Exkursionen mit Vorliebe wählen, werden diese neuen Zugverbindungen mit Freude begrüßt werden. Es bleibt nur zu wünschen, daß durch eine recht rege Benutzung dieser neuen Fahrgelegenheit durch das Publikum die Eisenbahnverwaltung sich veranlaßt sieht, derartige Lokalzüge auch fernerhin zu führen.

Deutsches Reich.

* In unserer inneren Politik ist eine gewisse Stagnation unverkennbar, die auf Rechnung der nunmehr vollständig eingetretenen politischen Saison worte zu setzen ist. Als einziges bemerkenswerthes Ereigniß aus dieser Woche kann der am Mittwoch erfolgte Schluß der Arbeiten des Bundesrathes hervorgehoben werden. Es ist indessen kein eigentlicher Sessions-schluß eingetreten, sondern nur eine Vertagung auf unbestimmte Zeit und wird der Bundesrath wieder zusammentreten, sobald Material für ihn bereit liegt. Wahrscheinlich dürfte solches für die nächste Sitzung die Bremer Zollanschlußangelegenheit liefern, welche vorläufig noch den Beratungen der ständigen Bundesrathsausschüsse unterliegt. Aus der Mittwochssitzung selbst ist die Wahl des Vorsitzenden und vier nicht ständiger Mitglieder des Reichs-

versicherungsamtes zu erwähnen. — Ministerialrath Freiherr von Ransfeldt, stellvertretender Bevollmächtigter Bayerns zum Bundesrath, ist auf sein Ansuchen von König Ludwig dieses Postens enthoben und Ministerialrath von Stengel zu seinem Nachfolger ernannt worden.

* Die Nachricht, der Bevollmächtigte Hamburgs zum Bundesrath, Senator Versmann, habe aus Gesundheitsrückichten seine Demission eingereicht, bestätigt sich nicht.

* Bei der in Neuchâtel am 9. Juli stattgefundenen Erziehungswahl zum preussischen Abgeordnetenhaus wurde der Centrumskandidat Rentner Aht aus Köln, mit 394 Stimmen gewählt. 29 Stimmen fielen auf den national-liberalen Kandidaten, Fabrikbesitzer Busch aus Hochneukirch.

* Eine aufregende Nachricht, diejenige über das Auftreten der Cholera im Bodenseegebiet, ist glücklicherweise fast unmittelbar nach ihrem Auftauchen amtlich wieder dementirt worden. Diese allarmirende Meldung wird durch das offizielle Dementi der badischen Regierung darauf zurückgeführt, daß in dem schweizerischen Orte Kreuzlingen bei Konstanz ein zweijähriges Kind an Brechruhr starb, was das Gerücht hervorrief, in Kreuzlingen sei ein Cholerafalle vorgekommen, dem in Konstanz mehrere Choleraerkrankungen gefolgt seien. Was den Stand der Epidemie im Süden Frankreichs anbelangt, so ist derselbe insofern ein etwas veränderter, als sich die Zahl der täglichen Cholerafalle in Marseille und Toulon vermehrt hat; am 8. Juli kamen auch in Aix 3 derartige Fälle vor. Im Touloner Comité für Gesundheitspflege sprach sich Geheimrath Dr. Koch dahin aus, daß die Cholera nach Toulon importirt sei und daß dieselbe sich nicht durch die Luft und die direkte Berührung mit Choleraerkranken übertrage, sondern durch Excremente von Choleraerkranken. Früchte, Wasser, Getränke seien die gefährlichsten Beförderungsmittel. Die auf Bahnhöfen getroffenen Desinfektionsmaßregeln hätten keinen Werth, vor allem sei die Desinfektion der Kleider und Waaren nothwendig. — Von den in Deutsch-

Feuilleton.

Friedlos.

Novelle von Adolf Berg.

(Fortsetzung.)

IV.

Ein feiner Regen rauschte durch die Blätter und Zweige nieder, als Erwin aus dem Schloßthor schritt und langsam die Höhe hinunter stieg. In der Ferne rollten die lezten Donner schläge des Gewitters am Himmel hin und manchmal erhellte ein schwaches Wetterleuchten die Schatten des Waldes.

Seitwärts im Grunde stand der lange Michel im eifrigen Gespräch mit einigen Bauern, aber der Förster war von zu verschiedenen Gedanken gequält, als daß er mit den Männern sich hätte einlassen können. Schnell schritt er tiefer und immer tiefer in den Wald hinein und arbeitete sich durch das dornigte, verschlungene Gesträuch, indem er mit der Büchse die entgegenstehenden Zweige niederschlug.

Plötzlich aber blieb er stehen und schlug sich mit der Hand heftig gegen die Stirn: „Bin ich denn ganz sinnlos geworden, daß ich wie ein Verrückter in meinem Revier umherrenne und immer weiter vom Wege abirre? Hölle und Teufel, es riecht hier schon nach Blut, ich fühle schon wieder seine Hand an meinem Hals!“ Er trat einige Schritte zurück

und hielt die Hand über's Auge, als ob er sich orientiren wolle. „Gott, wo bin ich denn eigentlich? Der Grund muß ja links von mir liegen; ja, ja, es ist recht, links von mir, also nur frisch vorwärts, daß ich den verfluchten Fleck nicht mehr sehe.“

Mit diesen Worten eilte er weiter, aber als hätte ihn die Hölle äffen wollen, sah er sich erschrocken nach einigen Augenblicken vor dem Teufelsgrund, der in einiger Entfernung schroff hinunterfiel. Und — kaum traute er seinen Augen. Auf der alten morschen Bank, die in der Nähe des abschüssigen Felsgesteins stand, saß in die eine Ecke gedrückt, ein kleiner Knabe, der das Haupt auf den Arm gelegt, schlief, während in die andere eine schwarzgekleidete Frau sich lehnte, die leise zu weinen schien. Es war die Fremde, die am Abend vorher im Försterhause Unterkunft gefunden. In ihrem Schooße lag ein französisches Soldatenkämpis, über das sie dann und wann langsam mit der Hand strich. Der Förster schauderte leicht bei ihrem Anblicke zusammen, dann aber fühlte er ein besseres Gefühl in seiner Brust sich regen, und er ging zaudernd auf die Fremde zu.

„Sie ist es, sie muß es sein!“ murmelte er manchmal vor sich hin, aber er biß jedesmal heftig die Lippen zusammen, als ob er die Worte zerbeißen wollt.

„Helene! Helene!“

„Mein Gott, wer ruft mich?“ Sie streckte abwehrend die Hände gegen den Förster aus,

dessen Antlitz blässer und blässer wurde und in dunklen Linien die Erregtheit seines Innern ausdrückte.

„Helene, meine arme Freundin, erkennst Du mich? Was soll ich mich gegen Dich verstellen? Ich kann es ja doch nicht.“

Er warf sich in die Knie und barg sein Haupt in ihrem Schooße.

Einen Augenblick blickte sie erstaunt ihn an, dann sprang sie auf und rief verzweifelt:

„Journial, wo ist Emil?“

Er blieb liegen und drückte ihre Hand, die er gefaßt hatte, an Mund und Auge.

„Journial, wo ist Emil!“

Jetzt erhob er sich langsam und fragte ruhig: „Wie meinst Du das, Helene?“

„Wie ich das meine?“ fragte sie und drückte das Käppi ihm in die Hand. „Sieh Dir dies Ding an, es klebt Blut daran.“

Der Förster betrachtete einen Augenblick unruhig den Gegenstand, dann murmelte er:

„Was soll das heißen, Helene? Du sprichst Frevel, denn es ist doch Deinem Gatten nichts geschehen?“

„Ja, Journial, es ist ihm etwas geschehen und — —.“ Er wurde gestern Mittag vom Führer seines Regiments vorausgeschickt, um den kürzesten und sichersten Weg durch diese Waldberge zu erkunden. Er ließ mich, die ich ihm bald nach Beginn des Krieges nachgereist, weil er, gleich in der ersten Schlacht am Arm verwundet, der Pflege bedürftig war, gegen Mittag in einem Bauernhause zurück, um den

land zur Abwehr der Epidemie getroffene Maßregeln ist die vom Hamburger Senat der zuständigen Behörde in Kuzhasen zugegangene Verfügung zu erwähnen, wonach für alle aus dem Mittelländischen Meere und speziell aus Marseille und Toulon kommenden Schiffe eine Quarantaine angeordnet wird. Die Verfügung ist sofort in Kraft getreten und liegen bereits zwei Schiffe im Quarantainehafen vor Anker.

— Wir sind im Krieg! Von Dr. Koch ist ein Bericht aus Toulon eingetroffen, worin er erklärt, er habe den Cholera-Bacillus gefunden. Es sei die echte asiatische Cholera, und zwar keine milde Form. Seiner Ueberzeugung nach werde sich die Cholera über das Kontinent ausbreiten. Die Reichsregierung hat an die Bundesregierungen die Aufforderung erlassen, mit den von der Cholera-Kommission beschlossenen Maßregeln vorzugehen. Man wird die Grenze zunächst nicht sperren, sondern eine strenge Musterung der Eisenbahnzüge aus dem Westen vornehmen. Ueberall sollen Lokalkomitees eingesetzt werden. Zeigen wir also, daß wir auch auf diesem Felde kriegskundig, kaltblütig und unerschrocken sind.

— In allen Städten werden nach dem Grundfah, wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg vor, Maßregeln zur Abwehr des bösen Gastes aus Asien getroffen. Dabei ist abermals in Erinnerung zu bringen, daß die Desinfektion der Aborte gar keinen Zweck hat, sofern die Grube nicht gründlich ausgeräumt, dann desinfiziert und täglich mit der Desinfektion fortgeföhren wird.

* Mit nächsten Samstag, den 19. Juli, nimmt in Leipzig das VIII. deutsche Bundeschießen seinen Anfang. Es sind zu demselben überaus zahlreiche Anmeldungen von Schützen aus allen Theilen Deutschlands, aus Oesterreich, der Schweiz u. s. w. eingegangen und wird sich darum das VIII. deutsche Bundeschießen schon durch die Zahl seiner Teilnehmer zu einer bedeutenden Feier gestalten. Die Feststadt selbst hat die großartigsten Vorbereitungen getroffen, um der Feier einen ebenso glänzenden wie würdigen Charakter zu verleihen und man darf darum schon jetzt die Hoffnung aussprechen, daß das Fest in den Herzen aller Teilnehmer eine nur angenehme Erinnerung zurücklassen wird. Der Eröffnung des Festes wird die Anwesenheit des Landesherren einen besonderen Glanz verleihen, da König Albert die an ihn gerichtete Einladung des Festkomitees zum Besuche des Bundeschießens angenommen hat und am 19. Juli in Leipzig einzutreffen gedenkt.

— Der Gewaltsredakteur Sigl ist vom Münchener Schwurgericht wegen Verleumdung

des Kriegsministers und mehrerer Generalstabs-offiziere zu 9 Monaten Gefängniß bei sofortiger Verhaftung verurtheilt worden, er ist jedoch gegen eine Kaution von 20,000 Mk. einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Weihenstephan in Bayern ist nicht nur eine Musterbrauerei, deren Vertreter jüngst auf dem Brauerkongreß in Berlin eine große Rolle gespielt haben, sondern auch eine Brauschule, auf welcher viele Bierstudenten studiren und probiren. Größeren Eindruck aber hat niemals ein Professor auf sie gemacht als neulich die kurze Ansprache eines Gastes aus Dänemark. Er erzählte ihnen, daß er vor langen Jahren auch Weihenstephan angehört habe, aber nur als gewöhnlicher Arbeiter. Er habe dabei nicht nur das Brauen so ziemlich gelernt, sondern auch vieles gehört und gesehen, was ihn zum Studium der Naturwissenschaften mächtig angeregt habe, jeden verdienten Gulden habe er im Stillen zum Studium verwendet und sei dann in die Welt gegangen und habe probirt, was er studirt. Er sei der Brauereibesitzer Jakobson aus Karlsberg bei Kopenhagen. Da kannten ihn sofort Alle und zogen die Hüte und Mützen tief ab; denn seine Brauerei ist eine der größten in Europa (70,000 Hektoliter jährlicher Ausfuhr) und sein Bier eines der besten.

— Wer hundert Jahr alt geworden ist und noch die Zeitung lesen kann, der muß gute Augen und ein glückliches Temperament besitzen. In diesem Falle ist eine Breslauerin, die schon seit 1813 Wittwe ist (ihr Mann war der während der Belagerung von Glogau gestorbene Hauptmann von Tempelhoff) und am 9. ds. ihren 100. Geburtstag gefeiert hat.

Oesterreichische Monarchie.

* Kaiser Franz Josef und Kronprinz Rudolf sind in Pola eingetroffen, um den Mandatern der österreichischen Flotte beizuwohnen.

* In Oesterreich ist nunmehr der erste Abschnitt der Landtagswahl-Kampagne, die Wahlen in Mähren und Niederösterreich, vorüber. Während dieselben den herrschenden Besitzstand der deutschliberalen Partei auf dem niederösterreichischen Landtage aufrecht erhalten haben, ist dem Deutschthum in Mähren dadurch, daß fast die Hälfte der Städte diesmal czechische Abgeordnete wählte, eine empfindliche Niederlage bereitet worden. Zur selben Zeit haben die Czechen auch in Böhmen einen bemerkenswerthen Triumph gefeiert, indem bei den Neuwahlen zur Prager Handelskammer 33 Czechen und nur 16 Deutsche gewählt wurden, in Folge dessen nun auch die Mandate, welche die Prager

Handelskammer zum böhmischen Landtage und zum Reichsrathe besitzt, in Zukunft nur noch von Czechen ausgeübt werden.

* Die Wahlen des niederösterreichischen Großgrundbesitzes zum Landtage haben wie in der Städtegruppe durchweg den Sieg der deutschliberalen Partei ergeben. Sämmtliche 15 Abgeordnete, durch welche der Großgrundbesitz im niederösterreichischen Landtage vertreten ist, gehören der verfassungstreuen Partei an, was um so bemerkenswerther erscheint, als die Liberalen das ihnen von den Konservativen angebotene Kompromiß, dem zufolge die letzteren den Liberalen zehn Mandate überlassen wollten, um selbst fünf zu erhalten, abgelehnt hatten.

— Im traulichen Familienzimmer eines Wiener Bankiers stehen sechs Lebensuhren, welche das Lebensalter jedes Familiengliedes auf Jahr, Monat, Tag und Minute angeben. Der Zweck dieser Uhren ist, den betr. Personen stets die Länge der verlebten Zeit vorzuführen und sie an den schnellen Verlauf des Lebens zu mahnen. Am ersten Pfingsttage wiesen die Zeiger der Uhr des Familienvaters auf 52 Jahre, 6 Monate und 14 Tage; das Zifferblatt der ältesten Tochter zeigte 18 Renze und einige Stunden; es war ihr Geburtstag. Auch die Lebensuhren der jüngeren Geschwister zeigten bis auf die Minute genau deren Alter an; nur die Zeiger auf der Uhr der Gattin und Mutter verharrten in unbeweglicher Ruhe. Böse Zungen behaupten, die Uhr der Frau Gemahlin sei schon mehrmals von unbekannter Hand durch Zurückstellen verdorben worden, und alle Bemühungen der Wiener Uhrmacher, das Werk in richtigem Gange zu erhalten, scheitern an dem Einwirken eines geheimnißvollen Einflusses.

Schweiz.

— In Hochsavoyen starb, wie von Genf geschrieben wird, unlängst ein origineller Scheerenschleifer. Er wohnte in der Rue de la Corrairie und war dem Genfer Publicum wohl bekannt. Seit vielen Jahren arbeitete er als Scheerenschleifer im Freien. Vor drei Monaten erkrankte er und begab sich in seine hochsavoyische Heimath Mieuissy, wo er starb. Er hinterließ wunderbarer Weise ein Vermögen von 100,000 Francs und vermachte dasselbe den drei Gemeinden Mieuissy, Neydans und Onion zur Beschaffung von Kleidungsstücken und Nahrung für arme Schulkinder der drei Gemeinden.

Frankreich.

* In Frankreich bilden die Revisionsfrage und der Streitfall mit China die Brennpunkte des politischen Interesses. Erstere gewinnt jetzt dadurch an Bedeutung, daß ein Theil des Senates entschieden gegen den Revisions-

ihm angepriesenen Weg zu besehen und versprach, in einer Stunde wenigstens wieder da zu sein. Doch es verging Stunde um Stunde und er kehrte nicht heim, bis mich die Angst zulezt alles vergessen ließ und ich den Wald durchirrte, um ihn wieder zu finden. Jourgnial, das Käppi ist alles, was ich von ihm entdeckt habe. Oh dieu nous aide. Du warst meines Gatten, Deines Bruders Feind, und Du hier Förster?

Er zuckte zusammen und umschloß krampfhaft ihren Arm. „Weib, Weib, laß mich nicht glauben, daß Du von mir denkst, was in Deinen Worten liegt. Helene, wie kann solch ein furchtbarer Gedanke in Deinem Herzen entstehen, ein Gedanke, der mir, der ich an's Entschlichste gewohnt bin, Entsetzen durch die Andern jagt. Mein armes Kind, wach ein Wiedersehen nach der Ewigkeit dieser Trennung. Glaube mir, Helene, ich will nach Emil forschen, bis ich ihn Dir wiederbringe, denn er wird sich nur verirrt haben.“

„Aber dies Blut an seinem Käppi? Jourgnial, schwöre mir, daß Du Emil seit unserer Trennung nicht mehr sahst.“

„Ich sage Dir, Unglückliche, reiz mich nicht auf durch diesen Gedanken, diese Frevelworte!“

„Ich bitte, bitte Dich, o schwöre!“

„Helene?“

„Laß mich, Jourgnial, thust Du es nicht, kannst Du es nicht, dann will ich gehen, so fern von Dir, daß alle Welt als Kluft zwischen uns gähne.“

„Helene — ich schwöre Dir. Ist das sein Kind, Dein Kind?“

„Ja, Jourgnial, es ist mein armer kleiner Bube; o Gott, was fang ich an, wenn sein Vater todt wäre?“

„Laß das, laß! Setze Dich hin und laß mich vor Dir knien, wie einst. Erzähle mir, wie es Dir ergangen ist in diesen langen, langen Jahren, dann sollst auch Du die göttliche Komödie hören, wie aus dem Grafen Saint Méard der Förster Erwin Roland geworden ist, und wie Jourgnial ein ander Weib als Dich zur Frau bekam!“

„Wie hast Du es gemacht, ma belle, ma douce, daß Du so schön geblieben bist, und es ist doch schon so lange her, seit wir im Mai des Lebens jauchzten. Dein Auge glänzt so hold wie einst, Deine Locken sind noch immer so schwarz und weich, Dein Mund ist noch so süß. O, Helene, warum bist Du kein Weib, warum nicht mein, daß ich Dich küssen dürfte!“

„Halt ein, Jourgnial, halt ein!“

Sie beugte sich heftig zur Seite, daß der Knabe mit lautem Schrei aufwachte und sich verwundert umsah.

Der Förster war aufgesprungen und hielt sich in scheuer Entfernung. „Verzeih' mir, Helene, daß meine Vernunft für einen Augenblick das widerspenstige Herz nicht bändigen konnte. Es soll nicht wieder geschehen, glaube mir. Komm, ich will Dich in meine Hütte, in den Schuß meines Weibes führen.“

Sie nickte ihm leicht zu und faßte des Kindes Hand, nachdem sie noch einmal einen schmerzlichen Blick um sich geworfen.

Erwin schritt eine Zeit lang vor ihr her, dann wandte er sich plötzlich um und sagte leise: „Helene, noch eins muß ich Dich hier fragen, weil es Keiner außer Dir hören darf. Wo ist unser armer Henry? Du hast mir noch nichts von ihm gesagt.“

„Er dient als Offizier beim Regimente Emils. Obwohl mein armer Gatte wußte, daß es Dein Sohn war, hat er ihn doch stets auf's liebevollste behandelt und ein wachjames Auge gehabt.“

„Ich danke Dir, Helene. — Armer Bruder, armer Emil, Emil!“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Ein Bayer besteigt kürzlich in sehr wackeligem Zustande den Dampfer auf dem Starnberger See. Da er durch seine schwankenden Bewegungen allerlei zerbrechliche Gegenstände und auch Passagiere anrempelte, rief ihm der erzürnte Kapitän zu: Wollen Sie mal ruhig sein und sich niedersetzen, sonst werf' ich Sie in den See. Darauf der Bayer: Bald'ft mir das nochmal jagst, fauf i die ganze Lach'n aus, nacha kannst mit Deinem Schlitten auf'm Sand hamföhren.

entwurf in der Gestalt, wie ihn die Kammer angenommen hat, ist und kommt diese Opposition schon dadurch zum Ausdruck, daß sich in der Senatskommission zur Vorberathung der Verfassungsrevisions-Vorlage Freunde wie Gegner der letzteren in gleicher Zahl gegenüberstehen. Die Regierung des Herrn Ferry wird sich aber in der Durchführung der Verfassungsrevision in ihrem Sinne kaum durch den Widerstand des Senats beeinflussen lassen. In die Affaire mit China ist noch kein neues Moment gekommen und handelt es sich vorläufig noch immer darum, ob die chinesische Regierung gewillt ist, die von Frankreich wegen des Zwischenfalls von Langson geforderte Entschädigung zu leisten. Zur Zeit dauern die bezüglichen Verhandlungen hierüber zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten in Peking wie in Paris noch fort; man erwartet aber in Paris schließlich ein Nachgeben China's.

England.

* In England ist der legislatorische Faden durch das Scheitern der Wahlreformbill im Oberhause plötzlich abgeschnitten worden. Mr. Gladstone wird denselben erst im nächsten Herbst wieder anzuknüpfen versuchen, indem alsdann eine neue Session eröffnet und in derselben dem Parlamente die Wahlreform-Vorlage wiederum vorgelegt werden soll. Das ablehnende Votum des Oberhauses in Sachen der Wahlreform hat bei der liberalen Unterhausmajorität stark verschnupft und auch in weiteren Kreisen des englischen Volkes gibt sich aus diesem Anlaß eine tiefe Verstimmung gegen die Pairs kund und dieselben dürften wohl sehr bald inne werden, daß sie mit ihrer negirenden Haltung der Sache der Tories keinen besonderen Dienst erwiesen haben. Was die Konferenz betrifft, so sind deren finanziellen Beiräthe noch immer mit ihren Vorberathungen beschäftigt, nach deren Beendigung das Plenum wieder zusammentritt.

Belgien.

* Für Belgien bilden die Senatswahlen das Ereigniß der Woche. Nach dem Ausgange der Kammerwahlen konnte an dem Siege der liberalen Partei auch bei den Senatswahlen nicht mehr gezweifelt werden

und dieser Sieg ist in einem Umfange erfolgt, wie er selbst von den Liberalen nicht befürchtet worden war, denn die liberale Mehrheit im Senate beträgt, abgesehen von den sich nothwendig machenden Stichwahlen, 17 Stimmen. Dieses Resultat hat denn auch in Belgien große Erregung hervorgerufen, die sich namentlich in Brüssel und Gent durch ernste Demonstrationen gegen die Anhänger der katholischen Partei kundgab. Durch das energische Einschreiten der Polizei wurde schließlich in beiden Städten die Ruhe wieder hergestellt.

Montenegro.

* Die Nachrichten über eine zwischen Oesterreich und Montenegro eingetretene Verstimmung werden entschieden dementirt. Es hieß, Fürst Nikita habe sich bei den Mächten beschwert, weil von Oesterreich angeblich Befestigungen an der herzegowinisch-montenegrinischen Grenze aufgeführt würden und Oesterreich habe den montenegrinischen Herrscher energisch aufgefordert, einen Cordox an der Grenze zu ziehen, um den Uebertritt von Insurgenten aus der Herzegowina nach Montenegro zu verhindern. Von Wien aus wird nun versichert, daß an beiden Meldungen kein wahres Wort sei und die Beziehungen zwischen Oesterreich und Montenegro den freundlichsten Charakter trügen.

Bulgarien.

* In der bulgarischen Hauptstadt Sofia ist der Sturz des bisherigen liberalen Kabinetts Jankoff erfolgt, welcher der Koalition der Konservativen und Radikalen zugeschrieben ist, die zum ersten Male bei den Neuwahlen zur bulgarischen Sobranje oder Nationalversammlung hervortrat. Der neue Kammerpräsident Karaveloff ist vom Fürsten Alexander mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt worden, welches jedenfalls im Sinne dieser Koalition ausfallen wird. — König Karl von Rumänien gedenkt dem serbischen Hofe im Laufe des nächsten Monats einen Besuch abzustatten und ist die Ankündigung hiervon in Belgrad mit großer Genugthuung aufgenommen worden.

Egypten.

* Der Mahdi hat seiner Sache einen neuen einflussreichen Freund gewonnen. Der Mudir von Dongola, dessen Treue gegen die ägyptische Regierung schon längst von verdächtiger Farbe war, hat sich nun offen für den Mahdi erklärt und soll gesonnen sein, gegen Wadi Salsa, an der Grenze Ober-Egyptens vorzurücken.

Amerika.

* Die Wahlbewegung in der nord-amerikanischen Union wird mit der bevorstehenden definitiven Nominirung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten sich zu ihrer vollen Höhe entfalten. Zu diesem Zwecke ist in dieser Woche die demokratische Nationalkonvention in Chicago zusammengetreten und wird sich dieselbe vermuthlich für den Gouverneur von New-York, Kleverland, entscheiden.

* Die in Chicago behufs Nominirung des Präsidentschaftskandidaten tagende Nationalkonvention der demokratischen Partei hat am Donnerstag ein neues Partei-Programm aufgestellt. Aus demselben ist als besonders bemerkenswerth die Befürwortung einer amerikanisch-kontinentalen Politik hervorzuheben, die auf der Grundlage engerer politischer und kommerzieller Beziehungen der 15 Schwesterepubliken Nord-, Central- und Süd-Amerika's unter Vermeidung aller Allianzen, welche zu Verwicklungen führen können, beruhen soll. — In der Freitagssitzung proklamirte die Konvention einstimmig Kleverland, Gouverneur von New-York, als demokratischen Präsidentschaftskandidaten.

Börsenwoche.

Vom 3. Juli bis 10. Juli. Die Schlusskurse der heutigen Börse sind so ziemlich mit denen der Vorwoche identisch; — es hatte sich inzwischen Besserung eingestellt, welche jedoch nicht Stand halten konnte, als schlechte Berichte betreff der Cholera eintrafen. Das Geschäft ist wenig belebt, die Haltung matt, besonders Gotthard-Aktien stark rückgängig, während Egyptianer sich fest hielten.

Cours vom 3. Juli. 10. Juli.		
Oester. Kredit-Aktien	251	251
Staatsbahn	266	266
Galiz. Eisen-Aktien	231ex	233
Lombarden	122	123
4% Ungar.	76½	76½
4% russ. Obligationen	75½	75½

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Cholera-Gefahr betreffend.

Nr. 8961. Im Hinblick auf die aus dem Süden Frankreichs drohende Cholera-Gefahr veröffentlichen wir auf Veranlassung Großh. Ministeriums des Innern die §§. 1 und 2 der Verordnung vom 11. September 1873 — Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 182/83 — zur allgemeinen Kenntnißnahme und Darnachachtung mit dem, daß die in §. 1 vorgeschriebene Anzeige auch schon dann einzutreten hat, wenn eine Erkrankung in ihren Erscheinungen auch nur den Verdacht der Cholera zu begründen geeignet ist, und daß die Ortspolizeibehörde unverzüglich von der Anzeige hierher Kenntniß zu geben hat.

§. 1.

Jeder, in dessen Haus, Wohnung oder Familie eine Person an der Cholera (Brechrühr) erkrankt, sowie Jeder, der die ärztliche Behandlung eines an der Cholera Erkrankten übernimmt, ist verbunden, sogleich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

§. 2.

Die Krankheit ist an folgenden Merkmalen zu erkennen: Nach vorausgegangener Diarrhöe oder auch plötzlich tritt heftiges Erbrechen mit häufigen Durchfällen auf, deren Farbe weißlich wird; es gesellen sich schmerzhaftes Wadenkrämpfe dazu, die Haut wird kühl, die Stimme klanglos, der Kranke athmet schwer, verfällt sichtlich und schwebt in größter Gefahr, wenn nicht durch wiederkehrende Wärme und Aufhören der Ausleerungen die Erholung eingeleitet wird.

Durlach den 13. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Die Pflanzreinigung betreffend.

Nr. 8991. Auf Ersuchen Großh. Kulturinspektion Karlsruhe veranlassen wir die Wasserwerksbesitzer an der Pflanz, den Anordnungen dieser Behörde bezüglich des Ablassens der Stauungen unverzüglich Folge zu leisten, damit die Reinigung des Bachbeets ohne Verzug ihren Fortgang nehmen kann.

Durlach den 14. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Maßregeln gegen die Hundswuth betreffend.

Nr. 8847. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, die Bestimmungen der §§. 1, 2 u. 3 der Verordnung vom 11. Mai 1876 — Gesetzes- u. Verordnungsblatt Nr. XVIII. — obigen Betreffs zur Dar-

nachachtung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen, den Vollzug zu überwachen und Uebertretungen anher zur Anzeige zu bringen.

Unsere Erhebungen haben nämlich ergeben, daß diese Vorschriften bis jetzt nur sehr ungenügend zum Vollzug gebracht wurden (siehe auch diesseitige Verfügung vom 17. Juni 1876 — Amtsblatt Nr. 72).

Durlach den 10. Juli 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Medicinalstatistik für das 2. Quartal 1884.

Nr. 397. Es kamen zur Kenntniß des Bezirksarztes:

- 1) Typhusfälle 9 (davon 5 aus Auerbach),
- 2) Kindbettfieber 7,
- 3) Scharlach 6,
- 4) Diphtheritis 7,
- 5) Blattern 0.

Dabei herrschte Keuchhusten namentlich in Langensteinbach und Wilferdingen.

Es starben in der Stadt Durlach 48 Personen; davon standen im ersten Lebensjahre 20; zwischen 1 u. 15 Jahren waren 7.

Im übrigen Amtsbezirk betrug die Zahl der Gestorbenen 155; davon waren Kinder im ersten Lebensjahre 53; im Alter von 1 bis 15 Jahren standen 24.

Es starben an Keuchhusten 9, an Typhus 1, an Diphtheritis 1, an Croup 2, an Kindbettfieber 4 Personen.

Durlach den 11. Juli 1884.

Reichert, Gr. Bezirksarzt.

Arbeit-Vergebung.

[Durlach.] Die Reinigungsarbeiten des Giesbaches, soweit solche der Stadtgemeinde obliegen, werden

Montag den 21. Juli,

Vormittags 7 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung vergeben. Zusammenkunft an der Giesbachbrücke (Weingarter Straße).

Durlach, 14. Juli 1884.

Der Gemeinderath:

C. Friberich,

Siegrift.

Weingarten.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 15. Juli,

Morgens 8 Uhr, werden in der Behausung des verstorbenen Johann Reichert hier die zu dessen Verlassenschaft gehörigen Fahrnisse: Kleider, Bettwerk, einiges Weißzeug und sonst verschiedener Hausrath versteigert.

Weingarten, 11. Juli 1884.

Martin, Bürgermeister.

Eigenschaftsversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Kaufmanns Friedrich Paris dahier am
Mittwoch den 30. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause dahier die nachverzeichneten Liegenschaften hiesiger Gemarkung:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Ladeneinrichtung, Schopf und Schweinstall, in der Hauptstraße dahier, taxirt zu 24,000 Mt.,
 2. Ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Magazin, Schopfbau, Remise und Gärten, in der Mühlstraße dahier, taxirt zu 12,000 Mt.,
 3. 18 Ar 54 Meter Acker an der Dürrbach, taxirt zu 800 Mt.,
 4. 15 Ar 27 Meter Weinberg im Rothkamm, taxirt zu 300 Mt.,
 5. 14 Ar 46 Meter Garten auf dem Hüble, in der Pfingstvorstadt, taxirt zu 1200 Mt.,
- einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches den Schätzungspreis nicht erreichen sollte.

Durlach, 10. Juli 1884.
Der Vollstreckungsbeamte:
A. Kermann.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Es wird in Erinnerung gebracht, daß das Baden von Civilpersonen zwischen der Militärschwimmanstalt und der Obermühle verboten ist. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Durlach, 14. Juli 1884.
Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Mittelpreis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Pf.	
Waizen			
Kernen, neuer	6200	6200	10 45
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, neuer	950	950	8 50
do. alter	—	—	—
Welschkorn	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen „	—	—	—
Wicken „	—	—	—
Einfuhr	7150	7150	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	7150	—	—
Verkauft wurden	7150	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 85 Pf., Butter 90 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 95 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.00, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Mt. 2.30, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 42, 4 Ster Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32
Durlach, 12. Juli 1884.
Das Bürgermeisteramt

In der Nacht vom 10./11. d. M. wurden in Berghausen aus dem Fischkasten des Doktor Wölfl in Söllingen 10—12 Pfund Forellen entwendet.

Derjenige, welcher den Thäter ermittelt, erhält von dem Beschädigten eine Belohnung von
25 Mark.

Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung des Grund- und Pfandbuchs von Durlach betreffend.

Gläubiger und Rechtsnachfolger derselben, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten aus der Zeit vom 1. Jan. 1852 bis 1. Juli 1854 in den Grund- und Pfandbüchern der Stadtgemeinde Durlach bestehen, sodann Gläubiger, deren dreißigjährige Einträge im Sinne der §§. 14 u. 15 der Verordnung vom 1. Aug. 1854 (Regierungsblatt Nr. 35) in die diesseitigen Bücher übertragen worden sind, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860 (Regierungsblatt Nr. 30) und vom 28. Jan. 1874 (Gesetzesblatt Nr. 5) hiermit aufgefordert, diese Einträge

Binnen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben — soweit sie genannte Rechte wahren — für erloschen erklärt werden.

Das Verzeichniß der in Frage stehenden Einträge liegt im Rathhause zur Einsicht auf.

Durlach am 14. Juli 1884.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung des Grund- und Pfandbuchs der von Schilling'schen Gemarkung Hohentwetersbach betreffend.

Gläubiger und Rechtsnachfolger derselben, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten aus der Zeit vom 1. Januar 1852 bis 1. Juli 1854 in den Grund- und Pfandbüchern der von Schilling'schen Gemarkung Hohentwetersbach bestehen, sodann Gläubiger, deren dreißigjährige Einträge seither ergänzungshalber aus dem Grundbuch der Gemeinde Stupferich in das von Schilling'sche übertragen worden sind, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt Nr. 30 und vom 28. Januar 1874, Gesetzesblatt Nr. 5, hiermit aufgefordert, diese Einträge

Binnen 6 Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben — soweit sie genannte Rechte wahren — für erloschen erklärt werden. Das Verzeichniß der in Frage stehenden Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht auf.

Durlach den 14. Juli 1884.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

Vergabung von Grabreinigungs-Arbeiten.

[Durlach.] In dem Stadtwald-districte „Oberwald“ wird

Donnerstag den 17. Juli,

früh 9 Uhr,
die Reinigung des Scheidgrabens auf circa 2000 Meter Länge in 11 Loosen öffentlich vergeben.

Zusammenkunft an der Killisfelder Linde.

Durlach, 12. Juli 1884.

Städtische Bezirksforsterei:
Hafner.

57 Ruthen 75 Fuß Garten beim Haus, in der Mühenau, neben Friedrich Wacker und Karl Reichert, tax. zu 2740 Mt. Weingarten, 10. Juli 1884.

Das Bürgermeisteramt:

Martin.

Rech.

Johannisbeeren sind täglich zu haben bei

Heinrich Köffel,

Hauptstraße 15.

Ebenfalls ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermieten.

[Durlach.] Eine tüchtige **Kleidermacherin** empfiehlt sich einem geehrten Publikum im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, sowohl was einfachere als auch ganz einfache Arbeiten anbelangt.

Kecelle, billige Bedienung wird zugesichert. Näheres

Herrenstraße 3,
3. Stock.

Gypser-Arbeiten,

nicht nur in Verputz, sondern auch in Gipsmische jeder Art, für Neubauten und Reparaturen, werden durch Unterzeichneten billigst und unter Garantie dauerhaft hergestellt; Bestellungen für Durlach nimmt Hr. Tüncher Phil. Goldschmidt daselbst für mich entgegen.

Achtungsvoll

Josef Kirchenbauer

aus Söllingen,

wohnhaft Akademiestraße Nr. 32 in Karlsruhe.

Winter-Waizen,

2 Viertel auf dem Halm, sind zu verkaufen

Kirchstraße 2.

Neue Ta. holländische Voll-Heringe

ist die erste Sendung eingetroffen.
Friedrich Seufert.

Wichtig für Bäcker!

Wilhelm Schaller,

Badofenbauer,

Pforzheim (früher Detisheim) empfiehlt sich im Bauen von Backöfen für Holz- und Kohlenfeuerung nach den neuesten, besten Konstruktionen unter billigster Berechnung; sämtliche Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt. Zeugnisse und Zeichnungen von Öfen stehen gratis und franko zu Diensten.

Kinderschaukel

zu verkaufen
Hauptstraße 65.

Milch, süße u. gestandene, ist zu haben im **Badischen Hof.**

Zimmer, 2 schön möblirte, sind zu vermieten **Hauptstraße 21.**

Jägerstraße 34 ist eine kleinere Wohnung auf 23. Oktober zu vermieten.

Herrenstraße 19 ist eine Wohnung von 4 Zimmern sammt aller Zugehör, und eine kleine Wohnung sammt Zugehör jogleich oder auf Oktober zu vermieten.

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit Alkov und Zugehör, ist auf 23. Oktober zu vermieten

Herrenstraße 24.

Eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern kann im Ganzen oder getheilt auf 23. Juli bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Jägerstraße 35 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher auf Oktober zu vermieten.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Fejer,
geb. Schroth,

sowie für die überaus reichen Blumenpenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere dem Gesangsverein „Lyra“ für den erhebenden Grabgesang, sagen wir den innigsten Dank.

Durlach, 14. Juli 1884.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Fejer
mit seinen beiden Söhnen
Friedrich und Karl.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

10. Juli: Gustav August, Vat. August Karl Christian Knappschneider, Windenmacher.

11. Juli: Maximilian Franz, Vat. Franz Dräner, Mechaniker.

12. Juli: Karoline Emma Frieda, Vat. Friedrich Seufert, Kaufmann.

Gestorben:

12. Juli: Katharina, geb. Schroth, Ehefrau von Friedrich Fejer, Dchsenwirth hier, 53 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach